

ter und für das zu schützende Kulturgut schonender umzugehen vermag. Für öffentlich zugängliche Objekte kann das Brandschutzkonzept die Grenzen der Nutzung aufzeigen und

dadurch einerseits die unnötige Überbelastung des Denkmals verhindern, andererseits die Verantwortlichkeiten für die Personensicherheit darlegen. Ein abgegrenztes Brandschutzkon-

zept kann sogar in manchen Fällen die weitere Nutzung eines Baudenkmals ermöglichen, indem es deutlich definierte Grenzen des Machbaren und des Zumutbaren setzt.

## Literatur

*Geburtig, G.:* Anlagentechnische Maßnahmen für den Brandschutz von Burgen und Schlössern, in: *Burgen und Schlösser* (2003)1, S. 36–41.

*Kabat, S.:* Rauchmeldesysteme für Baudenkmäler, Kirchen und Museen, in: *Brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung* 50 (1996) 8, S. 586–590.

*Kabat, S.:* Brandschutz im Baudenkmal – praktisch umsetzbar und denkmalgerecht, in: *Das Baudenkmal. Nutzung und Unterhalt* (Veröff. der DBV, Reihe B, Bd. 8), Braubach: 2001, S. 70–77.

*Kabat, S.:* Brandschutzkonzept bei der Altbausanierung, in: *Brandschutz im*

*Bild*, hrsg. v. *F. Kircher*, Kissing, Losebl.-Ausgabe, 34. Lief., 1995/2004, T. 5.5.

*Knopf, G.:* Rauchverzehrer, in: *Feuerwehr* 53 (2003) 11, S. 24–25.

*Kunkelmann, J.:* Einsatz von Niederdruck-Wasserebellöschanlagen in Gebäuden, in: *vfdb-Jahresfachtagung 2.-5.6.2002 Dresden, Altenberge 2002*, S. 628–677.

*Pohl, M.:* Wasser-Feinsprühanlagen – ein Überblick, in: *vfdb-Jahresfachtagung 25.-28.5.2003 Baden-Baden, Altenberge 2003*, S. 249–254.

*Schneider, A.:* Kulturgut in Gefahr, in: *Feuerwehr* 53 (2003) 11, S. 20–22.

*Schremmer, U.:* Schutz von Kulturgütern mit technischen Brandschutzanlagen. 2. EIPOS-Sachverständigentag Brandschutz, Dresden 2001.

*Prospekte*, Unterlagen und Internetseiten von Firmen: Minimax GmbH & Co. KG, Nohl Darmstadt GmbH & Co. KG, Novar GmbH, Robert Bosch GmbH, Securiton GmbH, Siemens Building Technologies AG, Supo Cerber Sp. z o o., Total Walther GmbH, Tyco Integrated Systems AG, Wagner Alarm- und Sicherungssysteme GmbH.

## Ausstellungen

### Galante Preziosen der Fürsten von Thurn und Taxis

*Sonderausstellung, Bayerisches Nationalmuseum, München, Prinzregentenstraße 3, bis 30. März 2008*  
*Öffnungszeiten: Di-So 10 bis 17 Uhr, Do bis 20 Uhr.*

Aus einem kleinen Bergdorf nördlich von Bergamo stammte die Familie, die dereinst dank der bereits an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit eingerichteten Poststrouen den Aufstieg in den Fürstenstand schaffen sollte. 1743 übertrug Kaiser Karl VII. dem in Frankfurt residierenden Fürsten Alexander Ferdinand das Amt des kaiserlichen Prinzipalkommissars am Immerwährenden Reichstag in Regensburg, wohin der Fürst fünf Jahre später seine Residenz verlegte. 1812 überließ König Maximilian I. von Bayern der fürstlichen Familie das säkularisierte Reichsstift St. Emmeram als Teil der Entschädigung, die das Königreich Bayern dem Fürsten von Thurn und Taxis für verlorene

Postrechte zu erstatten hatte. Bis 1912 wurden die einstigen Klostergebäude durch die Fürsten ständig modernisiert und erweitert. Bis heute ist das Schloss St. Emmeram der Sitz der fürstlichen Familie und der fürstlichen Verwaltung. Für die Öffentlichkeit sind der Kreuzgang von St. Emmeram (samt Kirche), die Prunkräume des Schlosses, der Marstall sowie das vor wenigen Jahren eingerichtete Thurn und Taxis-Museum zugänglich.

1993, drei Jahre nach dem Tod des Fürsten Johannes, erwarb der Freistaat Bayern rund 2 200 Kunstgegenstände der verschiedensten Gattungen aus den Kunstsammlungen des fürstlichen Hauses für das Bayerische Nationalmuseum. Der Ankauf erfolgte auf der Grundlage des 1990 in Kraft getretene Kultur- und Stiftungsförderungsgesetzes, das in begründeten Fällen die Begleichung von Erbschaftssteuerschulden mit bedeutendem Kulturbesitz ermöglicht. Hier handelte es sich um den umfassendsten Ankauf, der von einem deutschen Museum in

den letzten Jahrzehnten getätigt wurde, und zugleich um den wichtigsten Zuwachs, den das Bayerische Nationalmuseum seit den Übertragungen der Wittelsbacher erfuhr.

Die Erwerbung erfolgte mit der Maßgabe, dass die angekauften Objekte in Regensburg auf Dauer ausgestellt werden sollten. Die Wahl für das Thurn und Taxis-Museum fiel auf den Nordflügel des 1829 bis 1831 von Jean-Baptiste Métivier errichteten Marstallgebäudes des Schlosses St. Emmeram. 1998 konnte es als Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums eröffnet werden. Das staatliche Thurn und Taxis-Museum, auch „Fürstliche Schatzkammer“ genannt, enthält vorrangig Meisterwerke des Kunsthandwerks des 18. und 19. Jahrhunderts, vor allem Möbel, Porzellan, Glas und Goldschmiedearbeiten. Einen speziellen Schwerpunkt bildet die Sammlung der Tabatieren des Fürsten Carl Anselm (1733 bis 1805), die auch im Mittelpunkt der Münchner Ausstellung steht und erstmals in einem



Eines der kostbaren Ausstellungsstücke: *Tabatiere*, Jean-Joseph Barrière, Paris, um 1784/85, Gold, Email, Brillanten (Foto: Bayerisches Nationalmuseum München).

größeren kulturgeschichtlichen Kontext präsentiert wird. Die kleinformigen Kostbarkeiten wurden bereits 1796 in einem Schmuckinventar des Fürsten Carl Anselm dokumentiert. Um das einzigartige Ensemble von 55 Gold Dosen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde eine Ausstellung mit höfischen Accessoires, erlesenen Preziosen, die sich noch heute im Privatbesitz der fürstlichen Familie befinden, sowie prachtvollen Kleidungsstücken und Luxusgütern aus Museumsbestand arrangiert. Zeitgenössische Porträts runden das kulturgeschichtliche Bild des „Galanten Zeitalters“ ab.

Cornelia Oelwein

## Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

### Bayern

bearbeitet von Cornelia Oelwein

Der Wiederaufbau des Pompejanums in **Aschaffenburg** steht vor seinem Abschluss. Nach den Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurde es seit 1960 in mehreren Phasen restauriert. Mit der Restaurierung des „Zimmers der Hausfrau“, das als letzte Maßnahme durchgeführt wird, bekommt der einzigartige Nachbau eines römischen Hauses eine weitere Attraktion. Das Pompejanum war in den Jahren 1840 bis 1848 von König Ludwig I. von Bayern durch seinen Architekten Friedrich von Gärtner als weitgehend getreue Nachbildung eines römischen Wohnhauses im antiken Pompeji errichtet worden. Nach Abschluss der Arbeiten werden die Räume zusätzlich als Ausstellungsfläche der staatlichen Antikensammlung und Glyptothek genutzt<sup>1</sup>.

Auf der Burg **Dollenstein** (Landkreis Eichstätt) wurde bei den derzeit laufenden Sanierungsarbeiten ein Keramikgefäß mit mindestens 3 000 Silbermünzen aus dem 13. Jahrhundert gefunden. Es lag zwischen den Steinen eines Mauersturzes des Vorgängerbaues. Es war mit einem Axtkopf und einem Stein bedeckt, die momentan zusammen mit dem Münzschatz in den Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege untersucht werden. Die archäologischen Untersuchungen, die während der Sanierungsarbeiten durchgeführt wurden, brachten neue Erkenntnisse über die Baugeschichte der Burg als bedeutende Königs- später Dynastenburg des 11. und 12. Jahrhunderts. Die Reste der salischen Repräsentationsbauten belegen den kulturgeschichtlichen Stellenwert der Burg, der weit über das Altmühltal hinausreicht. Nach Abschluss der Arbeiten sollen die Funde in einem eigens dafür eingerichteten Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden<sup>2</sup>.

Im Rahmen der Gesamtanierung des **Königsbaues** der Residenz **München** stehen die Gerüste. Voraussichtlich bis Ende 2010 wird die wertvolle Natur-

steinarchitektur der eigentlichen Residenz-Hauptfassade, die zu Münchens markantesten Baudenkmalen des 19. Jahrhunderts zählt, hinter einer mit der gleichen Ansicht bedruckten Folie verborgen bleiben. 50 Jahre nach der letzten großen Instandsetzung des Palastbaues ist eine grundlegende Fassadensanierung notwendig, denn der so genannte Abbacher Grünsandstein, den Leo von Klenze in den Jahren 1826 bis 1835 hier für König Ludwig I. verbaute, ist besonders schadensanfällig und muss gesichert werden. Ab dem 1. Februar 2008 wird der Königsbau im Zuge der Sanierung für die kommenden Jahre geschlossen bleiben. Betroffen davon sind die Porzellansammlung, die Appartements der Königin Therese sowie König Ludwigs I., ebenso der Thronsaal und die Nibelungensäle. Die Schatzkammer und die übrigen Prachträume des Residenzmuseums sind davon nicht betroffen. Der Zugang wird während des gesamten Baubetriebs durch die gewohnten Eingänge möglich sein<sup>3</sup>. Der **Marstallplatz** an der Residenz **München** hat sein Aussehen in den letzten Jahren stark verändert. Kriegsbedingte Lücken wurden geschlossen, nur das Marstallgebäude selbst, in den Jahren 1820 bis 1825 von Leo von Klenze errichtet, wird derzeit noch etwas stiefmütterlich u. a. als Kulissenlager und Werkstätten des Bayerischen Staatsschauspiels genutzt. Nun wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs war es, Vorschläge für eine hochwertige kulturelle Nutzung des Areals zu erhalten. Gedacht ist an einen großen Konzertsaal oder einen multifunktionalen Veranstaltungsraum. 118 Arbeiten wurden eingereicht mit zum Teil sehr beachtlichen Ideen. Wann jedoch an die Umsetzung letzterer gedacht werden kann, ist noch ungewiss<sup>4</sup>.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 277/2007 vom 30. Oktober 2007.

<sup>2</sup> *hak*, Schatzsuche auf Burg Dollenstein, in: Süddeutsche Zeitung vom 17./18. November 2007.